

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Bienenkorb Deß Heil. Röm. Im[m]enschwarms, seiner  
Hummelszellen (oder Him[m]elszellen) Hurnaußnäster,  
Brämengeschwürm und Wespengetöß**

**Marnix, Philips van**

**Christlingen [i.e. Straßburg], [ca. 1601]**

Das Fünfft Capitel

**urn:nbn:de:bsz:31-102486**

## Des Andern Stuck's Fünfft Cap.

Diß ist mein Leib / Vnnd darbey bleiben wie der Oncklauch bey sein Gefang / vnnd die Darfüßer am strang  
Dann wann der Wandlungstorb solt fallen / so legen all  
Messspindeln im treck. Mit welchen Messspindeln doch  
vnser Messspinnen schön Chorhembslin ihren Köchin  
vnnd Liebkindlein spinnen. Dann es schickt sich sehr fern  
der Vatter ein Pfaff / der Son sein Chorschuler / so gehn  
sie beid im badhembd einer reinigkeit.

## Das Fünfft Capitel.

Von der grossen Zwispalt / vnd den vngleichem  
meinungen / welche zwischen dem Röm Schrifftgelehr-  
ten ist / von wegen der Wort des Sacraments / vnd das  
sie dennoch alle auff der Brotuerwandlung bestehn.

Sampt erzelung etlicher Text der Schrifft / das  
rauß die Transsubstantiation bes-  
festigt wurde.

Zwispalt der Röm  
Doctoren vom  
Sacrament.

**W**E ist es war / das vnser Catholische Schrifft-  
gelehrten vnnd subtile Meister inn der Theo-  
logy / selbs kein außweg wissen mit diesen wör-  
ten / Diß ist mein Leib : vnnd können sie nit  
gar eben / wie sie gern wolten / auff ihre Brotwandlung  
verträhren / sonder fällt allzeit ein grosse beschwärltchen  
oder vngeschicklichkeit darein : die spizen stechen an allen  
orten auß wie ein haspel in ein sack : also daß sie sich darob  
vertragen wie Hund vñ Ragen : ja so vil köpff / so vil sinne  
mag wol der Pfaff vom Kalberg von disen Römischen  
Krautköpffen sagen : Nicht deß weniger ruffen vñ schreyen  
sie alle eben gleich wie ein hauffen Zambrecher auff ein  
Marckt : diß ist mein Leib : der Text ist klar / er bedarff kei-  
ner glossen. Ja sie bleiben alle an der Brotuerkehrung  
hängen

Von der vners-  
ichtigkeit zwischen  
den Päpstlichen  
lehren vber den  
worten der  
Consecration /  
lebet Silesius  
Prieta in seiner  
gulden Rosen /  
in Tract. 2. die  
parascencus.

Stre-  
hängen  
eine är-

Da-  
jenig / so  
ward / al-  
sichebar-  
zer vnd  
vnnd da-  
geschrib-  
mehr ze-  
ben noch  
ewigkeit  
ter die s-  
folgend-  
gramer

Sub-  
reb. I-  
tus, M-  
specie-  
ctus ne-  
sumur  
sumpt

Hey-  
Die  
Die  
Doc-  
K-  
Wi-  
Wi-  
E-  
Ein

wie der Un-  
ter am strang  
en/so legen all  
spindeln doch  
yren Köchin  
sich sehr feim/  
huler/ so gehn

vngleichem  
Schriftgelich-  
ents/ vnd das  
ang bestehn.  
Christi/ das  
des

ische Schrift  
nn der Doo-  
nit diesen wor-  
nnen sie nit  
otwandelung  
schwärzlich  
lechen an allen  
sich sie sich dareb  
pff/ so vil sinne  
en Römischen  
ffen vñ schreyen/  
recher auff ein  
/ er bedarff kein  
conuerlehrung  
hangen/

## Streit der Messbinnen vö den Messworten. 91

hangen/ wie kaat am Rad: Wiewol sie disem klaren Text  
keine ärmel anzusetzen wissen.

Dann erstlich verleugnen sie alle fein öffentlich das  
jenig/ so inn obgedachtem Concilio von Rom beschlossen  
ward/ als daß der ware Leib Christi Sensualiter, das ist/  
sichtbarlich vñnd gre sftlich gezeihen vñnd mit Zänen ver-  
zert vñnd zermalt werde. Hierzu sagen sie alle glatt Nein/  
vñnd daß es erlogen sey: wiewol es in Decreten deutlich  
geschriben steht Dann (sagen sie) der Leib Christi kan nit  
mehr zerbitzen noch verzert werde: er kan nicht mehr ster-  
ben noch leiden/ noch gebrochen werden/ er lebt nun inn  
ewigkeit. Vñnd zum warzeichen/ so singt vnserer H. Mu-  
ter die H. Kirch alle Jar auff den Sacraments tag/ dise  
folgende Wort in iren gewonlichen Hymnis oder Sa-  
cramentliedlin.

Sensualiter.  
Oraliter.  
Dentaliter.

Sub diuersis speciebus, Signis tantum & non  
reb. Latent res eximia: Caro cibus, Sanguis po-  
tus, Manet homo Christus totus, Sub vtraque  
specie: A sumente non concisus, Non confractus  
nec diuisus, Integer accipitur: Sumit vnus  
sumunt mille, Quantum isti, tantum ille, Nec  
sumptus absimitur, &c. Das ist.

Hey vnterscheidenen gftalten sein/  
Die doch nichts dann nur Zeichen sein/  
Eigen verborgen grosse ding:  
Die Speiß ist Fleisch/ Blut ist der Wein.  
Doch Christus vnter beider Schem  
Bleibt vnvermendet allerding:  
Wirdt nicht zermalt/ zerbitzen noch verzehret/  
Wirdt nicht zertheilt/ geschnitten noch geläret:  
Sonder würd ganz empfangen:  
Einer gneißt/ was tausent gneissen.

R ij

Eis

Des Andern Stück's Fünfft Cap.

Sie gntessen ihn all vnzerissen/  
Vnd gnommen ist er nie vergangen.

Schert da/ also stechen sie ihren Concilien vnd Decreten selbst die augen auß/ vnd beligen öffentlich alle die Väter des Concilij von Rom. Darnach kommen Scotus vnd Innocentius daher/ vnd wollen bewären daß es nicht an den fünf worten gelegen sey/ Als ob sie allein den Kagen könten die schell anhecken: sonder daß es vil mehr durch die Benedechung/ so vorgab/ geschehe. Also daß die Transsubstantiation oder wesentlich veränderung nit geschehe mit disen worten / Hoc est corpus meum, sonder auß krafft der Segnung/ die vorgange ist.

Petrus von Alliaco/ vber das 4 buch der Sententien quest. 5.

Vnd Petrus von Alliaco sagt frey öffentlich/ daß die Benedechung auß krafft dieser fünf Wort geschicht (wie es dann die Heyl. Röm. Kirch hält vnd glaubt) So muß Christus die warheit nit gesagt haben/ da er sagt: diß ist mein Leib: dieweil es sein Leib noch nicht war/ sonder mußte noch erst sein Leib werden.

Amarcan. im 9. buch ca. 5.

Die andere streben hiewider gar hefftig: Doch will Amarcanus gern beyde Partheyen verragen/ sprechen daß sie beyde nicht vnrecht haben: das ist / daß der Herr Christus die warheit nicht geredt habe/ vnd dennoch also wie er geredt/ sein müsse. Decam in seinen Quorlibetschen fragen/ hat wunderliche scharffsinntigkeit gesunden die ein blinder nit wol ohn ein brill hett sehe können: Da er sagt/ da vnser Herr sprach/ Diß ist mein Leib/ so verstand er wol diese seine Rede von seinem Leib/ aber mit demselben vorbehalt/ dz nämlich der Pfaff/ der im solchs wörtlich nachsprechen / so bald er das erst wörtlin/ Diß sprach gleich von stunden an inn ein schnaps/ zwey ding zusammen solt gedennen: Als fürs erste. Dieser Leib welcher sich gleich nun zur stund vnter der gestalt des Brots verberg

Christus ist der Pfaffen vortäuffer vnd Eredensker gewest.

Decam.

Streit d  
bergen wird  
Vnd fürs a  
Brots verb  
glich. Vnd  
dem er beyd  
fantastenfo  
Amarcanus.  
Petrus  
getadert/ fa  
die meinun  
wort das sp  
tären.

Doch sagt e  
ist dannoch  
Fleisch. J  
zutrinken.  
mit dem D  
der nur sch  
lich also ger  
des Brots  
Vnd so m  
ders dan  
antwort er  
kräftig bis  
Vm meu  
nit vrtheil  
vñ gar auß  
klar/ vñ als  
Richa  
Das ist m  
darein diß  
wollen be

Streit der Messbienen ob den Messworten. 92

bergen wirdt/der soll zukünfftiglich mein eigener Leib sein:  
Vnd fürs ander: der Leib/welcher nun vnter gestalt des  
Brots verborgen ist/ das ist mein Leib nun gegen wärtig-  
lich. Vnd diß letzte müßt schlechtes Wahr werden/nach  
dem er beyde dise Reden mit einander vberdacht vnnnd in  
fantastenkopff eingebildet hat. Vnd es erscheint auch/daß  
Amarcanus solcher meinung gewesen sey.

Petrus von Alliaco/nach dem er sehr subtil darvon  
getadelt/falle er doch zum letzten vom karren/vnnnd straffe  
die meinung Scoti/vnnnd bleib fest darben/daß die fünff  
wort das spil verziehen/vnnnd das Brot Transsubstan-  
tziiren.

Doch sagt er/ ist ein Red/die nit gar warhafftig ist/vñ  
ist dannoch nit gar erlogen/sonder ist weder Fisch noch  
Fleisch. In summa es ist so vil gesagt/als gebt den Tauben  
zutrinken. Thomas von Aquino sagt/daß vnser Hexor  
mit dem Wörtlin Hoc, Diß/nichts sichers anzeigte/son-  
der nur schlechtes grob von der sachen oben hin vngesähr-  
lich also geredt habe: Das jenig/das hier vnter der gestalt  
des Brots ist: es sey nun was es wölle/ das ist mein Leib.  
Vnd so man dargegē einwirfft/dasselbige seye nichts an-  
ders dan Brot/so lang biß daß es verändert sey: Darauß  
antwort er Nein. Dan dise Rede (sagt er) sey nicht voll  
krafftig biß daß die lezt Sylb oder lezter buchstab/nämlich  
Vn meum, außgesprochen seye. Vnd darumb kan man  
nit verheilen/ob es war oder erlogē sey/biß die Wort ganz  
vñ gar auß dem Mund sein. Dan als dan ist die sache erst  
klar/vñ als dann ist das Brot erst verändert in den Leib:

Richardus de Sancto Victore sagt/daß dise wort/  
Das ist mein Leib/ eben so viel bedeuten/ als/ das jenige/  
darein diß verändert wirdt/ist mein Leib. Die andern  
wollen bewären / Daß Christus mit dem wörtlin / Diß/  
N iiii sein

Petri von Allia-  
co außlegung.  
Thomas Aquie-  
nas.

Die Romanische  
führen Christum  
in die Schu: da  
er 33 jar alt wart:  
die Juden thas-  
tens da er nur  
12. alt war.

Im buch von der  
Dreyfaltigkeit.

Des Andern Stucks Fünfft Cap.

Die weiffheit  
des brots ist  
mein Leib.

kein brot gemeint habe/ sondern schlecht die Accidentien  
oder cufferliche eygenschaften des Brots/ nemlich die  
weisse/ die dicke/ vnd die Ründe. Vnd daß die Wort/ Dieß  
ist mein Leib/ bedeuten so vil/ als mein Leib ist da vnter der  
eygenschaft des Brots verborgen.

Durandus im  
10. ca. des 2.  
buchs.

Der E. Bischoff Durandus ist einer anderer mei-  
nung/ als da Christus einmal consecrirt hat/ durch sei-  
ne verborgene krafft/ die vns verborgen vnd unbekant ist/  
vnd nicht durch die krafft diser wort: Aber nit deswegen  
hab er durch die fünfft wort außgeruckt/ die form vñ ma-  
nier/ die man brauchen müß/ ihme die Transsubstantia-  
tion nach zuspielen. Also das die Pfaffen nun durch ein  
andere krafft consecriren/ dann Christus consecrirt hat.

Die Pfaffen  
krafft bedarff  
nit Christi  
krafft.

Dargegen ist Comestor einer andern meinung/ daß  
Christus mit eben denselben worten consecrirt / aber sit  
erstlich heimlich zwischen den Zänen gemummelt / vñ  
also das brot inn seinen Leib/ den Wein in sein blut verän-  
dert habe: Vnd darnach erst dieselbe wort vberlaut zu sei-  
nen Aposteln außgespröchen.

Neue Pfaffen  
vber alle schäde.

Nun brauet mir gut Bier hieraus/ seit ihr der Bi-  
schoff von Dantz/ vñnd stellt alle dise kluge köpff zusam-  
men/ vnd secht wer der feinste vnter ihne ist/ vnd den Na-  
men erlauffe. Fürwar ich besorg sie bleiben alle dahinden.  
Dann die Catholische Doctores zu vnserer zeit/ haben vil  
derumb auff ein neues andere spitzfindige frembde Brillen  
auff der winckelsäger holen müssen/ die sach wider die Re-  
her zubehaupten/ vñ sind noch auff den heutigen tag nicht  
eins: Ja sie wissen noch nicht so vil als die Storcken/ auf  
welchem fuß sie stahn müssen. Dañ der gut Cardinerus  
vnd Goliat der Romanisten hat ein groß buch vber disen  
handel geschriben/ vnd ein wunderliche scharffsinigkeit  
gesun-

Cardinerus der  
sucht Christi  
Leib im Sons-  
nenstäubtm.

Streit der  
gesundē schre  
hab sie auff er  
er Individu  
stäubtm das i  
als käm einer  
das an ein se  
auch weiter/d  
diuiduo V  
werden. Ich  
dem Wonn  
warheit inn  
darzwischen  
Sonnenstä  
stieben/welch  
aber heißt es  
wilden Star  
stoben vnd g  
gesell Epicu  
gleicher weis  
ren/ das sein  
gemacht sey  
wol die Bro  
sagen/ das si  
gemacht hab  
Sonnenstä  
Aber Jo  
welcher die  
lang hat bes  
ward/ der s  
geschriben:  
Drot kein  
schafft des

Streit der Messbinnen ob den Messworten. 93

gesundē schreibend das Christus/ da er dise Wort sprach/  
hab sie auff etwas gered/ das nirgends ist/ dasselb nennet  
er Individuum Vagum, das ist / ein vnbegreiflich  
stäublin das im lufft umbstiebet. In summa/ es ist so viel/  
als käm einer vnd brächt vns nichts. Es ist das Nichts/  
das an ein seidenen draat im Beckenland hangt. Sagt  
auch weiter/ das Wörtlin Hoc, muß von ein solchen In-  
diuiduo Vago, oder fliegenden Befecten verstanden  
werden. Ich denck / das er dis geschöpff muß haben auß  
dem Bronnen Democriti welcher zusagen pflegt/ das die  
warheit inn ein tiefen Bronnen begraben lege: vnd  
darzwischen lehrte er für ein gewisse Warheit / das die  
Sonnenstäublin die lufft aufffüllen/ vnd darinn vmb-  
stieben/ welche er zu Griechisch Atomos nent / zu Latein  
aber heisset es Individuum: vnd von diesem fliegenden  
wilden Staub soll die Welt von vngefähr zusammen ge-  
stoben vnd gefügt sein worden. Welche fantasia der gut  
gesell Epicurus vnd sein ganz Sect verthädigt hat. Zu  
gleicher weiß will auch vnser Staubiger Gartner bewe-  
ren/ das sein lieber Brotgott von ein Individuo vago  
gemacht sey/ Vnd das Christus darvon geredt habe: Wie  
wol die Brotbecken hierwider möchten protestieren/ vnd  
sagen/ das sie es auß dem bestē Mehl mit Hundschmalz  
gemacht haben / vnd nicht auß dem vngewissen wilden  
Sonnenstaub/ der vnbegreiflich vnd nirgends ist.

Aber Johannes de Louanio/ der E. Magister Moser/  
welcher die weißheit von Löwen allein inn seinem Kopff so  
lang hat bewaret/ biß das ihm der Kopff tranck vñ sinnlos  
ward/ der sagt inn sein Buch/ welchs er ober dise Materi  
geschriben: hie gescheh ein wunderlich Mirackel/ das das  
Brot kein Brot mehr sey/ sonder bleib schlechts die eigen-  
schafft des Brots im lufft grundlos vnd bodentlos han-

N v gen/ als

Das seit ist ge-  
brochen/ daran  
man die Fray  
Warheit auß de  
Bronnen ziehen  
soll: man biegt  
noch hin vnd wis-  
der dran.

Brotgott auß de  
Indiuiduo  
Vago.  
oder dem schwir-  
mendē Sons-  
nenstaub ges-  
macht.  
Joannis de Lou-  
uanio meynung.

Des andern Sacks Fünfft Cap.

Schreibt girscht  
dem Segewr vñ  
Ber vngetaufften  
kinder. Hinkel.

gen/ als wann ein Ruth an ein Kirsenbaum hieng/ vñ  
das dannoch vnter diesen eygenschaften ein wäsentlich  
gestalt des Brots vberbleibe: Also das es Brot sey vñ  
dannoch kein Brot sey. In summa da bleiben so viel op-  
fel als Bieren: das Ja ist Neyn/ vñ Neyn ist Ja: die  
Hünlein essen höw vñ Pferd streck sind bey in gut Zeig.

Noch sind viel andere der gleichen tieffgehoite vñ auß  
Pancratij loch geschöpffte speculierung vnter vnser  
Schriftgeliederten / die doch arbeiten wie die Maulsch  
damit sie diesen knopff auflösen/ vñ können keinen weg  
finden. Dann je tieffer sie hinein kommen/ je mehr sie da-  
rinn verwirren. Dann sie sehen wol/ das es den leuten in  
ein will leuchten/ daß das Brot wäsentlich der Leib Christi  
sey: dieweil darauß notwendiglich folgen müßt / daß das  
Brot für vns gestorben/ vñ ein leblose Creatur vnser  
Gott vñ Seeligmacher wer. Vñ mit des weniger wolte  
Messiudo die sachen gern zu recht bringen/ auf das sie sa-  
gen könnten/ sie bleiben bey den Worten Christi/ vñ bestande  
gleich wol auch ire Brotverwandlung. Sie merck  
das sie mit den Worten nichts bestreiten/ es sey dann dñ  
die Sacramentlicher vñ figurlicher weise auflegen/ man  
massen die Rezer thun / die deßhalb sich mit disen spe-  
findigen fragen nichts bemühen. Aber da wollen sie nicht  
anbeissen. Sie wagen lieber ein aug das ein anderer irer  
verlier. Es wer auch vnserer I. Mutter der H Kirchen ein  
ewiger schandfleck. Ja sie würde dadurch in grossen schä-  
den kommen. Dann die Brotvergauckelung ist ihr bo-  
ster Vogel im käfig: man wagt ehe Kopff vñ Bart da-  
ran / ehe man diß auß der faust ließ rucken. Derhalben  
ist kein wunder das vnser Schriftgelehrten viel lieber  
newe Wunder haben/ ein wunder vber das ander erdich-  
zen/ newe frembde vñ erhörte Glossen schmieden/ ja vber  
Auf

Durch ist ihu  
Gott darumb  
apren sie Brot.

Wich ist der best  
Lothuoget im  
Puffentkäfig.

Messza

Arß vñ Kö  
den erzei  
ren vñ Bu  
rufen/ dann  
leyd anhum  
sollen an ein  
den alten B  
nennen / vñ  
verfürgen.

Zu diesen  
Daestioner  
tig. Dann s  
eygenschaft  
kem Brot r  
Leib Christi  
gwichig ist  
wicht/ die r  
bleibe hang  
wo bleiben  
gebrochen  
Brots/ od  
vertrauffu  
Wauß od  
spuieren  
Accident  
ob die Na  
eitel Acc  
gung des  
tien gibt h

Dan  
wol sage  
Christi r

Messzack ob der Brotvergauckelung. 94

Arb und Koyff bürzelen/ vnnnd weder Himmel noch Erden erreichen/ vnd einander wie Hund vnd Katzen/ Huren vnd Duben außholpen/ schelten vnd den Wein außrufen/ dann das sie solten ihrer Herstlichen Mutter dieses leyd anthun/ das sie mit den Kegern ihren Todtsfeinden solten an ein Joch ziehen/ damit sie mit S. Paulo oder den alten Vätern eine Sacramentliche Auflegung angenommen/ vnnnd die liebe Transsubstantation dardurch verkürzen.

Zu diesem allen/ sind sie noch mit viel andern schwerē Questions diese Materi betreffend/ vnter einander streitig. Dann sie können sich nicht ersinnen/ warauff doch die eigenschafft des Brois gearündt stände/ dieweil es doch kein Brot mehr ist/ vnd weil man nicht sagen kan/ das der Leib Christi selbs rund weiß/ schmaecthafft/ geruchhafft/ vñ gewichtia ist wie Brot. oder das dieser geschmaect/ dieses gewicht/ die ründe/ vnnnd dise farbe im luft ohn auffenthalt bleibe hangen/ oder das sie gänzlich vergehn oder weiß nit wobleiben? Item wann man die Ostien bricht/ was da gebrochen werde/ die Accidencien vnnnd eigenschafften des Brois/ oder der war Leib Christi selbs? Item wahn der vertranssubstantierte Leib so geschwind lauffe/ wann ein Mäuß oder Motten vnnnd Würm drein kömen? Sie disputieren sehr/ ob das wesen des Brois widerumb in seine Accidencien oder eigenschafften heim zu hauß kehre/ oder ob die Ratten vnnnd Mäuß anders nichts benagen/ dann eitel Accidencien oder zufällige eigenschafften/ ohn benagung des Brois. Es ist wol war/ der Meister der Sentencien gibt hiernon ein leichten bescheid.

Dann diß sein setze Wort: Man mag auch fürwar wol sagen/ das die vnuernünfftige Thier den Leib Christi nit essen/ wiewol es also scheint: Aber was ist daß

Vnter den Hof fertigen ist also zuu ganz.

Diese frage sind man bey den Sentencien schreit hem vber das 1. vnd 2. ca. der 12. dist. vnd vbers 1. ca. der 1. dist. im 4. buch der Sentencien Was bricht man im Nachmal?

Ob Ratten vnd Motten den Leib Christi essen.

Im buch der Sentencien im 1. cap. der 1. dist.

Des Andern Stück's Fünffe Cap.

Ist daß dieß/daß ein Maus empfängt/ oder was isset sie/ das ist Gott bewußt/ so sagt niemand nach.

Im 1. cap. der 9. Dist im 4. buch der Sententien.

Gleichwol sein die andere Lerer/ die vber das Sententienbuch geschriben haben/ nicht darmit zu friden/ sonder wollen noch weitern bescheid daruon wissen. Vnd sonderlich/ weil die Bloß vber vorgeschribenen Text Henricus de Brimaria sagt.

Das der Mund einer Maus nicht so vnrein ist als eines Sünders Mund: Vnd sie lehren samptlich/ das die Sünder den wahrē leit Christi vngezweiffentlich essen.

Ergoluck/ das man sich duck/ oder durch die bein gebuckt.

Zu dem können sie nicht vber ein kommen/ daß sie wissen/ ob alle Wort/ die sie auß ihrem eygnen Keyff darzu gefügt haben/ vnd von den Euangelisten nicht beschriben sein/ auch nothwendiglich dienen zu verwandlung des Brots oder nicht? Dann Thomas Assin Nas/ bewärt gut rund/ das sie darzu gang nötig sein/ vnd das man ohne dieselbiqen den Kuchen nicht backen kön. Von auentura vnnnd Meister Henricus de Gandauo sampt mehr andern/ schreiben dargegen vber das vierdt Buch Sententiarum/ das sie nur zur lust vnd zierd dienen/ vnnnd wolstands halben darzu gefügt sein. Scotus aber/ demnach er so vngewiß ist/ ob sie darzu nötig oder nicht/ darff nicht wol sein meynung an tag geben: Doch beschließt er ein mahl/ das man sie schuldig sey zu sprechen/ nicht anders dann ob sie zum wäsen der Brotverwandlung dienen. Vnd Gwido de Monte Rocherij bekent rund/ das er der Hacken kein Stiel wiß zu finden.

Christi wort brauche man nur vmb wolstands willen.

Wein sampt Wasser verman del.

Weiter zanken sie auch/ ob das Wasser/ das sie mit dem Wein im Kelch vermengen/ erstlich in Wein verwandelt werde/ vnnnd darnach inn Blut: Also das zu

Fremd

Eranssubstanz von stunden dem es Blut ist Exempel solchs geschick gemelt hat: vñ Item so man weils doch d verwandlung dahinden ble so es auß vñ nebenet ist / dann der erst widerumb zu der den We im Blut ve Essig/ oder E möge: Vnd fen der Erans und von als der We vierzehen L wol zehen t plag es vber zwölff zehntung/ das gebenedictio vnnnd gang nötig das sie alle mehr noch delung gely

Fremd Messfragen vom Brotwandeln. 95

Transsubstantien einmahls zugleich geschehen: oder ob es von stunden an Blut wird/ so wol als der Wein? vnd in dem es Blut wird (gleich wie auß den die oben angezogene Exempel der zwo Genatrerin erscheint) auß was krafft solchs geschehen könn/dieweil Christus von keinem Wasser gemelt hat/ vñ die Euangeliste nichts daruon schreiben? Item so man mehr Wassers darein thete dann Weins/ welches doch die Pfaffen nicht gern haben/ ob alsdann die verwandlung auch ein fortgang könn haben oder ob sie dahinden bleib/ auß sorg/dz sie im Wasser ertrinke? Item so es auß vnfall sich begeben/das nach dem der Wein gebenedeyt ist/ man noch eins so viel Weins darzu gösse/ ob dann der erst Wein kein Blut mehr sein würde/ sonder widerumb zu Wein wer worden: Oder ob das Blut vñ der den Wein vermengt/ vnd also alles mit einander sich im Blut veränderte. Item ob man auch wol Mess mit Essig/ oder Eter/ oder Most/ oder auch mit Bier halten möge: Vnd ob dz Bier nach den Worten vnd der Pfeiffen der Transsubstantiation gleich so wol soll danken können vnd von einer Verwandlung in die ander hupffen als der Wein? Item so sichs begeben/ das dreizehen oder vierzechen Ostten auff dem Altar legen vnd der Pfaff nit wol zehlen könnte oder auß ansehung Sanct Verbanis plag es übersehe/wie ein Blinder das Dorff / vñnd nur zwölff zehlte/vnd darauff die fünff Wort spräche/ in meinung/das es nur zwölff weren: Ob alsdann alle dreizehne gebenedeit vnd verwandelt seyen? Weil doch die Intention vñnd meinung des Pfaffen zur Brotuerzauberung gang nötig ist: oder ob nichts verwandelt werde: angesehen/ das sie alle gleiches vorthells billich genießen/ vñnd keins mehr noch minder dann das ander die Wort der verwandlung gehöret vnd verstanden hat.

Diese frag find sich bey den Sectanten der Genatrerin/ vber das 7. cap. der 11. Dist. im 4. buch.

Biermessen/  
Etermessen/  
Laurmessen/  
Essigmessen/  
Compostbräu  
messen.  
Weschet htenon  
das buch genant  
Enchiridion Sa  
cerdotum/im 3.  
ca. de Sacramē  
to Eucharistie.

Ostten haben was  
gut gehöret vñ  
sehen ehe sie con  
secrirt werden.

Noch

Des Andern Stucks Fünffte Cap.

In Catholischer  
andacht vom  
banc fallen.

Noch sein viel mehr andere dergleiche beschwermissen  
welche den andechtigen Catholischen Menschen vber dem  
Articul der Transsubstantiation schier solten ein zweiffel  
gebären. Dann sie machen wol vnsern Meistern von Eß  
wen den Kopf krank/ vnd sein offte ein vrsach/ das sie ein  
kannē Weins mehr müssen trincken/ vñ also runckel wer-  
den/ dz sie von der banc fallen/ vñ ein rote Nas bekommen.  
Ja dz sie bißweiln einander dz haar vom kopff disputieren  
vor grossen brünstigē eifer/ welcher jñe bißweiln ein solch  
kellerfeber/ od Grimm/ oder Begich in busen jaget/ dz sie  
wol etwan daran sterben/ vñnd hiemit die besten Grund-  
pfeiler der Kirchen abtömen. Gleichwol/ was das für  
nemst Hauptstück der Brotuerkerung antrifft/ da blasen  
sie all in ein loch/ vnd werden so eins wie Herodes vñnd  
latus vber des dritten haar: vnd fürs vberig lassen sie das

Die vneinige  
Paffen werden  
vns vber der zu-  
herrschen haar.

Bögelin sorgen. Dañ nach dem sie vil tieffsinrige Spi-  
ritisierung auf die ban gebracht/ vñ lang darüber gekauert  
poltert/ gebocht vnd gezanck/ vnd in vtranq; partē. das  
ist pro & contra. zu beyde bachen wie ein Carthusier  
Klosterkas vñ ein Benedicter Klosterhund sehr Magister

Im 4. buch der  
Centent. 8 vor-  
gemelten Dist.

liter sich erbitzen vñ erdisputiert habē so machen sie end-  
lich disen beschluß daran/ wie ein schell an ein Kapp: Sed  
quomodo hoc fiat, nescio, Deus scit. Wie es zugā  
weiß ich nicht. Gott mag wissen: Vnd nit desweniger  
halts ihr Messiter allzeit für ein articul des glaubens/ das  
niemand darā zweifeln solle. Dañ vnser L. Mutter die  
Kirch will es also haben/ vnd soltē alle Nonnen kein Kinn-  
der mehr machen. Jedoch die andächtige gewissen zu frö-  
den zustellen/ vnd die grosse beschwerlichkeit ertlicher mol-  
sen zulinderen vnd zuschlichten/ so haben sie ein mütiglich  
newe gereytschafft erfunden/ jr gemeyn gebär der Bro-

Unterstützung  
der Brotmeta-  
morphosierung  
mit den Vätern  
der Concomitan-  
ten:

newe gereytschafft erfunden/ jr gemeyn gebär der Bro-  
verwandelung  
großen Vals  
einer langen  
Kirchen: dar-  
bahren/ dz ni-  
ge Arbeit d  
gleich der P  
Nes nicht v  
daru Dañ  
cher bestehe  
vorhabē des  
dem mag sic  
der Kuchen  
das junge  
nicht der Co  
gar ein feine  
Schlafferru  
dabeim sch  
wann ein D  
villetche vor  
vergesen/ o  
Hesl. Wor  
kein Gott w  
were Dan  
vnd Schöp  
kompt hie d  
sen Articul  
das man g  
auch schon  
Deßgl  
General v

Satz  
verwandelung  
großen Vals  
einer langen  
Kirchen: dar-  
bahren/ dz ni-  
ge Arbeit d  
gleich der P  
Nes nicht v  
daru Dañ  
cher bestehe  
vorhabē des  
dem mag sic  
der Kuchen  
das junge  
nicht der Co  
gar ein feine  
Schlafferru  
dabeim sch  
wann ein D  
villetche vor  
vergesen/ o  
Hesl. Wor  
kein Gott w  
were Dan  
vnd Schöp  
kompt hie d  
sen Articul  
das man g  
auch schon  
Deßgl  
General v

Satzung der Mess mit der Intention. 96

Verwandlung zu unterstützen / Als nämlich mit einem grossen Balcken / den sie nennen Concomitantien: vñnd einer langen Latten / genant / Das vest Intent der Heyl. Kirchen: darmit sie diß Schotgerüst also stark vnter-  
bawen / dz nicht allein der Leib Christi / sonder auch die ganze Gerechtigkeit darauß ohn cynigs sincken stehn kan. Vñ ob gleich der Pfaff dargu schließ vñd träumte / vñ mit seiner Mess nicht vil bekümmert were / dannoch wissen sie tabt dargu Dañ die gut meynung oder Intention der H. Kir-  
chen bestehe so vest vñd vnbeweglich / das das Intent vñd vorhabē des Messpfaffen nicht vil darbey zuthun hat / son-  
den mag sich wol darbey erspazieren / vñd sehen wie es in der Kuchē steht / ob der Bratspiß nicht sey gestanden / ob das junge Weiblin daheme das Haus wol beware / vñd nicht der Concubinen trew mit im spiele. Welches zwar gar ein feine sache ist. Dann sonst wann ein Pfaff vom Schlafrunck noch halb truncken were / oder sein Köchin dahem ihn vnlustig gemacht hette / oder das ihm sonst et-  
wann ein Nuck für die Nase stöge / so möcht er leichtlich villeicht vor vnmutht sein gut fürnehmen oder Intent vergessen / oder auff die Haberweid schlagen / wann er die Heyl. Wort außsprechen solt / vñnd also müste das Brot kein Gott werden: Welches warlich ein schrecklichs ding were Dann die arme Leut würden an statt ihres Gottes vñd Schöpfers ein stuck Brots anbetten. Darumb kompt hie die H. Kirch zu hülf vñnd erklärt für ein gewis-  
sen Artikel des Glaubens / das es vberflüssig genug seye / das man glaube alles was die H. Kirch glaubt / ob man auch schon nicht wißt / was es were.

Desgleichen ist es auch genug / das die H. Kirch ein General vest fürnehmen vñd Intent habe / auff das sie

Ob ein Pfaff wann er schlaffe halb truncken vñ vnlustig ist / den Leib Christi was-  
den kan.

Dz geschöpf für den Schöpfer.

Guido de montes Nocheris / vñd Nocherpergaber nit Nocherperg.

ap.  
verneissen  
n vber dem  
ein zweiffel  
ern von  
das sie ein  
runckel wer  
h bekommen  
disputieren  
in ein selch  
jaget / dz sie  
en Grund-  
was das flur  
ft / da blasen  
des vñd  
lassen sie das  
nige Spinn  
r gekauet  
partē. Das  
aribuserisch  
Magister  
hen sie end  
Kapp: Sed  
Wie es jugē  
deswenig  
laubens / das  
utter die  
en kein Rin  
wissen zu fr  
ertlicher ma  
ein mürtig  
der Bro  
verwan

Des andern Stuck's Fünfft Cap.

sie alle Messlücken stopffe/ vnd allenthalb durch ihr mittel  
 wo man Mess thut/ daselbs das Brot in G. D. it verändert  
 werde/ ob gleich der Pfaff auff sein Magd/ oder in die ma-  
 me Kuchen denckt/ vñ sein sinn vnter der gedeckten Wä-  
 ten schwebt. In summa/ da ist kein loch/ die Hellsich Kirt-  
 weiß ein Nagel darzu: sie kan alles zum besten wenden  
 wie ein Bien die stinckende Blumen: Also daß gar kein  
 beschwerlichkeit mehr zu spüren/ ob schon die Schullehrer  
 Mönch vñnd Jeselliter einander deshalben herumtrö-  
 cken/ vñnd vmb Josephs Hosen einander zerzausen/ daran  
 ist nit groß macht gelegē minder als am Judas jagen in  
 der Kumpelmerten. Wir sollen schlechts alle dise frage  
 dem vrtheil der H. Kirchen heimstellen/ vñnd müssen ein-  
 faltig glauben/ das so bald die fünff wort gesprochen sein  
 das dz jenig/ welches der Pfaff in den händē helt/ in G. D.  
 verändert werde/ es seyn nun das verändert was es wöllt  
 entweder wesentlich Brot / oder die eynschaften des  
 Brots/ oder ein schwärmend Individuum, oder ein ras-  
 gend hastend ding: daran ist vns nicht ein Mispelblat zu  
 legen/ weil wir wissen das es vnser Gott ist/ den wir in die  
 Mess sollen anbetten. Dañ der Text ist klar/ Dis ist mein  
 Leib/ darüber bedarfs keiner Glos nicht: Ob ihñ schon die  
 Hochgelehrte zu Löwen/ Sölln vñ Paris/ all Klosterhumb-  
 meln/ alle Jesebellitische Wunderthäter zu Dillingen  
 Mönchen hin vñnd wider in Winckeln vñnd an Höfen mit  
 verstehen können/ dannoch sein wir zu friden/ das wir vn-  
 ser allerheilgste Broverkehrung darauff getrottet vñnd  
 vnwiderleglich geschlossen haben.

Man tast die  
 Huren anzusehen.

Wer sich an die  
 Kirch lähmet/ dē  
 fällt bald ein  
 G. D. auff den  
 Kopff.

Jesebellitische  
 Hoffcut.

Maisische La-  
 ternenträger der  
 Kirchen.

Wiewol wir noch viel mehr andere klare Text haben  
 darauff wir sie bewären können/ welche weitläufftig vñnd  
 E. Eckio vñnd andern Durchleuchtigen Lucernen der  
 Kirchen erzehlt werden.

Von T  
 Als nā  
 da die G  
 ten den  
 weil er ih  
 sie vntere  
 derben/ od  
 derben/ v  
 reuten.

Da  
 besten gek  
 Nahschla  
 gnum in  
 werffen:  
 sterben E  
 stück Bro  
 rumb laß  
 gen. Da  
 Brot ver  
 im vorges  
 zusehen.

Ja an  
 lich vñnd  
 sen: Das  
 sel zu vnse  
 so mach d  
 das nicht  
 aufrauff  
 Teufel in  
 wann es  
 ist villich  
 Kirch auf  
 Histori g

Don Transsubstantiangauclüg des Mefshon. 97

Als nämlich/ das im Jeremta geschrieben steht: Das da die Gottlose Jüdische Pfaffen vnd falsche Prophe- ten den Jeremiam wolten vmb den hals bringen/ die weil er ihr Gottlos wesen ernstlich straffte/ da sprachen sie vntereinander: Laßt vns sein Brot mit Holz verderben/ oder laßt vns die Frucht sampt dem Baum verderben/ vnnnd ihn auß dem Land der Lebendigen auß- reuten.

Jerem. 11.  
Das Hünlich  
Brot vnd Man-  
na verderben die  
Romaniste mit  
holz/ das ist verz-  
brennens.

Dann diß hat vnser Liebe Mutter die H. Kirch zum besten gekehrt auff vnser Mefpoffer / als ob sie diesen Nahschlag gehalten hetten/ vnnnd gesagt/ Mittamus li- gnum in Panem eius, laßt vns Holz inn sein Brot werffen: vnnnd verstehet darbey/ daß sie das Leiden vnd sterben **CHRYSTI** am Holz des Creuzes mit ein stück Brots in der Mef wollen nachspielen. Vnnnd da- rumb laßt sie dieselbige Wort alle Jahr im Passion sin- gen. Darauf sie vnwiderleglich beschlossen hat/ daß das Brot verändert werde inn den waren Leib Christi: Wie im vorgesehen Buch Eckij/ vnd anderer tapffer Helden zusehen.

Sie Nageln des  
Leib Christi ans  
Brot.

Ja auch daß diese Brodwandelung nicht so wunder- lich vnnnd vnnatürlich seye / wie die Keger oberlaut ruf- fen: Das beweist Eckius auß der schrift/ da der Teuf- sel zu vnserm Hexamen sagt: Bistu der Sohn Gottes/ so mach daß diese Stein Brot werden. Sehet da/ heist das nicht klar bewisen/ trotz/ der diesem Varrh ein Haar aufraufft. Vnnnd darauff ist wol zuermuchen/ daß der Teufel inn der Wüsten gern ein Mef geknappt hette / wannes ihm nicht am Brot gemangelt hette. Vnd diß ist villeicht die vrsach / warumb vnser Mutter die Heylig Kirch auff allen Altaren vnd in allen Büchern/ da diese Histori gemalt stehen/ den Teuffel inn ein Mönchskopp verkleidt

Brot verwandelt  
sein kein künst.  
Matth. 4.

Teuffel hiet  
Mef in der  
Wüsten.

Des andern Stuck's Fünfft Cap.

verkleidet hatt: Damit man wüßt / daß er ein Geistlicher  
Ersünder war / der in der Wüsten sehr andächtlich Mess  
thate: vñnd darumb sieht er auch sieder so Messelich ver-  
mumpt auß / wie ein gespannte Feurbüchß. Aber dieweil  
ihm am Brot gebracht / so versucht er sich an vnserm Her-  
ren / ob er ein neue Verwandlung wolt anrichten: Da-  
her diese versuchung des Versuchers im Hebraischen  
Massa genandt wirdt / wie droben angezeigt / daß vnser  
Mess daher komme.

Massa ist missa  
messa mussa.

Iube vt lapi-  
des hi Panes  
fiant.  
Iube vt Panes  
hi caro fiant.

Dann anstatt / das der Satan sagt / Gebiet das die-  
se Stein Brot werden / so sagen die Pfaffen inn der  
Mess / Gebiet das diß Brot ein Leib oder Fleisch werde.  
Darinn die Pfaffen etwas lecherhafter vñnd verach-  
teter sein als ihr Meister war: dieweil sie mit trockenem  
Brot nicht wollen für gut nehmen. Aber diß hat sein  
nen Bescheid / wie des Mönchs hand vnter der Prioris  
Tafel.

In summa so viel ist dannoch erhalten / daß die  
Massa oder versuchung des Versuchers vnserer Röm-  
schen Kirchen sehr viel ihr Brot versuchung vñnd Bro-  
erfindung inn der Mess / welche S. Transsubstantiam  
heißt / bestätiget hat: Die Ketzer krümmen sich darüber  
wie sie wöllen. D daß sie in größtem Hunger die Stein  
inn der Wüsten müßten angaffen / wir wolten sehen  
sie von guten Worten leben / dieweil sie doch kein Fleisch  
zum Brot wöllen. Ja Sertianus dörrft wol mit jenem  
Mönch / von dem Finckelius schreibt / sagen: D könn ich  
dem Luther den Hals abbeissen / ich wolt noch mit blut-  
gem Maul zum Sacrament gehn. War daß nicht ein  
feiner eyseriger Halsabbeisser vñnd Trachenschlund  
aber man muß die Schlang auff den Kopff treten / wann  
sie anfangt inn die Fersen zubeissen / so vergift sie die  
fressen. Das H. Creuz schlag ihnen die Zän ein / so ge-  
schwirrt

Mönch gehn  
mit blutigem  
sch und zum  
achtmal.

schwirrt  
hern auch

Beweis  
ter der g

**H** tr  
br

wonheit d

das Sac

ten / dann

wie es da

Constem

nicht sche

oder wo

theyl zu b

Zeit herb

vier Win

D

st / auff

das wort

men ist /

Brot des

st / vñnd

welches

schwirrt

schwirts nicht. Nun anders zur sacht/ das man den Ke-  
gern auch nicht das essen gönn.

## Das Sechste Capitel.

Beweisung/das man das Sacrament allein vn-  
ter der gestalt des Brots genießen soll: Das ist/ das  
auff den Heyligen Römischen Wesh-  
honig nicht zutrinken/  
sey.

**B**eyvor ist gemelt worden / das die H. Kirch auß-  
drücklich wider das Gebott Christi / wider den  
gebrauch der Apoffeln/vnd wider die langwirrige ge-  
wonheit der ersten Kirchen verboten hat/ das die Leyen  
das Sacrament des Nachtmals nicht gebrauchen sol-  
ten/ dann allein vnter einer gestalt/ nämlich des Brots/  
wie es dann außdrücklich inn Decreten des Concilij zu  
Constenz also geordnet worden. Nun aber auff das es  
nicht scheine/als ob sie sich nit beladet/etwan ein Schrifte  
oder zwo bey dem Hals herbey zuziehen/ vnd zu ihrem vor-  
theyl zu biegen: so bringt sie auch hierüber außgedruckte  
Text herbey/ darmit sie alle ding fein säuberlich auff alle  
vier Würffel Eck möge stellen.

Man gönt den  
Leyen den Wesh-  
nicht.

Zum ersten steht geschriben/ Joann. am 6.

Diß ist das Brot/ das auß dem Himmel kommen  
ist/ auff das die jenigen/ die danon essen/ nicht sterben:  
das wahrhaftige Brot ist es / das auß dem Himmel kom-  
men ist / vnd gibt der Welt das leben. Ich bin das  
Brot des Lebens / das vom Himmel herab kommen  
ist/ vnd das Brot das ich geben werde/ ist mein Fleisch/  
welches ich für das Leben der Welt werde geben.

Diß wird also  
von Eckio in seinem  
Handbüchlein  
allegirt in 6. ca.  
Joan aber was  
sonst darwis-  
schen steht / von  
dem Trach sein  
Stulo/ das ist in  
der jeder libben.  
Joan. 15.

O ij Sehet